Dokumentation Kick-off

Koordinierungs- und Beratungsstelle

pro:dis - Qualifizierung und Distanzierungsberatung in Jugendarbeit und angrenzenden Arbeitsfeldern

Chemnitz, 29.06.2022

15:00	**Ankommen**
15:30	**Eröffnung und Begrüßungsworte** **Geschäftsführung AGJF Sachsen e.V., Anke Miebach-Stiens**
15:40	**Begrüßungsworte** **Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Staatsministerin Petra Köpping**
15:45	**Podiumsgespräch** **„Aktuelle Bedarfe und Herausforderungen im Umgang mit rechtsorientierten jungen Menschen in der Kinder- und Jugendarbeit"** Mit der Staatsministerin Petra Köpping, dem Sozialwissenschaftler Kai Nolde, der pro:dis-Projektmitarbeiterin Lea Zingel und Andreas Borchert, Sächsische Landjugend e.V. (in Vertretung für die Praxis Jugendarbeit) Moderation: Kai Dietrich
16:15	**Pause**
16:30	**Impulsvortrag** **„Wissenschaftliche Perspektiven zum Umgang mit (extrem) rechten Herausforderungen in der Jugendarbeit“** Soziologe Kai Nolde
17:00	**Fachlicher Austausch** mit dem Publikum
17:45	**Ende der Veranstaltung**

Tagesmoderation: Anke Miebach-Stiens, Geschäftsführung AGJF Sachsen e.V

Mehr Informationen zur Fachstelle pro:dis finden sich online:
www.agjf-sachsen.de/prodis

Grußwort Geschäftsführung AGJF Sachsen e.V., Anke Miebach-Stiens

Sehr geehrte Anwesende, liebe Fachkolleg*innen,

Ich freue mich, dass wir heute bei einer unserer Mitgliedorganisationen zu Gast sein können. Wir sind in einem seit vielen Jahren bestehenden soziokulturellen Zentrum hier in Chemnitz, dem Verein Kraftwerk e.V., zu Gast, dass neben unterschiedlichsten Aktivitäten für verschiedene Adressatengruppen auch eine offene Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit betreibt – danke, dass wir eure Räume nutzen können!

So vielfältig wie die Angebote hier im Haus Kraftwerk sind, ist die Kinder- und Jugendarbeit und es ist mir wichtig, zu betonen, dass eine Vielzahl junger Menschen in den Einrichtungen und Angeboten der Jugendarbeit jeden Tag „Demokratie in ihrem unmittelbaren Nahraum“ erfährt, „Beteiligung im Alltäglichen“ erlebt, gehört wird und mitwirken kann, und im Sinne des §1 des SGB VIII zu ihrem Recht kommen „auf Förderung seiner Entwicklung … zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“. Hier und in vielen Einrichtungen und Angeboten, in Kindertreffs, Jugendzentren, Offenen Türen, Spielmobilen, außerschulischen Bildungssettings… wirken engagierte Fachkräfte und ehrenamtlich Engagierte in ganz unterschiedlichen Organisationen. Ein Eindruck über diese Trägerlandschaft zeigt unsere sehr differenzierte Mitgliedsstruktur von derzeit 110 Organisationen, die als freie oder öffentliche Träger Kinder- und Jugendarbeit praktisch erlebbar machen.

Gerade die Angebote nach §11 SGB VIII sind dafür prädestiniert, Demokratie unmittelbar erleb- und spürbar zu machen – das Potenzial hat u.a. zuletzt der 16. Kinder- und Jugendbericht auf Bundesebene deutlich herausgestellt. Der 5.Sächsiche Kinder- und Jugendbericht bestätigte, wie richtig und wichtig die Beteiligung und Teilhabe junger Menschen an allen, sie betreffenden Belangen für eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen sind. Allerdings ist hier auch noch Luft nach oben – denn nicht überall in Sachsen sind die Einrichtungen und Angebote der Jugendarbeit für alle jungen Menschen – und gemeint sind hier im Sinne des Gesetzes Menschen bis 27 Jahre - zugänglich und auskömmlich erreichbar oder vorhanden. Hier gibt es Entwicklungspotenziale und Leerstellen, wie es zuletzt das Situationspapier Jugendarbeit des LJHA aufgezeigt hat.

Die Auswirkungen der Pandemie und entsprechende Studien bundesweit haben zudem gezeigt, dass junge Menschen gerade auch die außerschulischen, non-formalen und informellen Bildungsangebote brauchen für ein gelingendes Aufwachsen… und es drohen eben auch Gefahren, wenn „weiße Flecken“, die fehlende Angebote zulassen, durch Andere eingenommen werden oder junge

Menschen durch die Angebote und Einrichtungen nicht ausreichend erreicht werden oder Fachkräfte Stärkung und Unterstützungsbedarf vor Ort anzeigen.

Hier setzt das Projekt **pro:dis – Qualifizierung und Distanzierungsberatung in Jugendarbeit und angrenzenden Arbeitsfeldern** an. Als eine Koordinierungs- und Beratungsstelle für Fachkräfte der Jugendarbeit und daran angrenzende Arbeitsfelder, die im Kontakt zu sich rechtsorientierenden Jugendlichen stehen. Ziel des Projekts ist die Vernetzung einer in den Landkreisen vor Ort wirksamen Struktur von professionellen Ansprechpersonen, die ansprechbar sind für Fachkräfte, die auf junge Menschen mit entsprechenden Hinwendungsdynamiken, treffen.

Pro:dis wird gemeinsam mit Verbundpartner*innen aus landesweiten Trägern und dem Beratungsnetzwerk entwickelt. Diesen danken wir für die bisherige Zusammenarbeit in der Etablierungsphase des Projekts und dem Demokratie-Zentrum Sachsen – als Kooperationsverbund mehrerer Träger der Mobilen, Opfer-, Distanzierungs- und Ausstiegsberatung, ausdrücklich für die bisherige Begleitung und Unterstützung.

Das Projekt pro:dis wird auf drei Ebenen wirksam, dies sind:

- *Monitoring & Analyse zur Abbildung und Reflexion von Praxiserfahrungen*
- *Qualifizierung & Kompetenzentwicklung für Fachkräfte im Umgang mit jungen Menschen mit Hinwendungsdynamiken sowie*
- *Interventionen & Beratung in solchen Einzelfällen, die durch Fachkräfte, das soziale Umfeld im Kontext der Kinder- und Jugendarbeit und distanzierungsbereite Jugendliche selbst an die Fachstelle herangetragen werden.*

Von denen wir heute ein paar Facetten mit Ihnen teilen möchten.

Ich wünsche uns eine anregende Veranstaltung!

Grußwort Staatsministerin Staatsministerin für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt Petra Köpping

Meldung zum kick-off im Newsletter der Staatsministerin

Podiumsgespräch

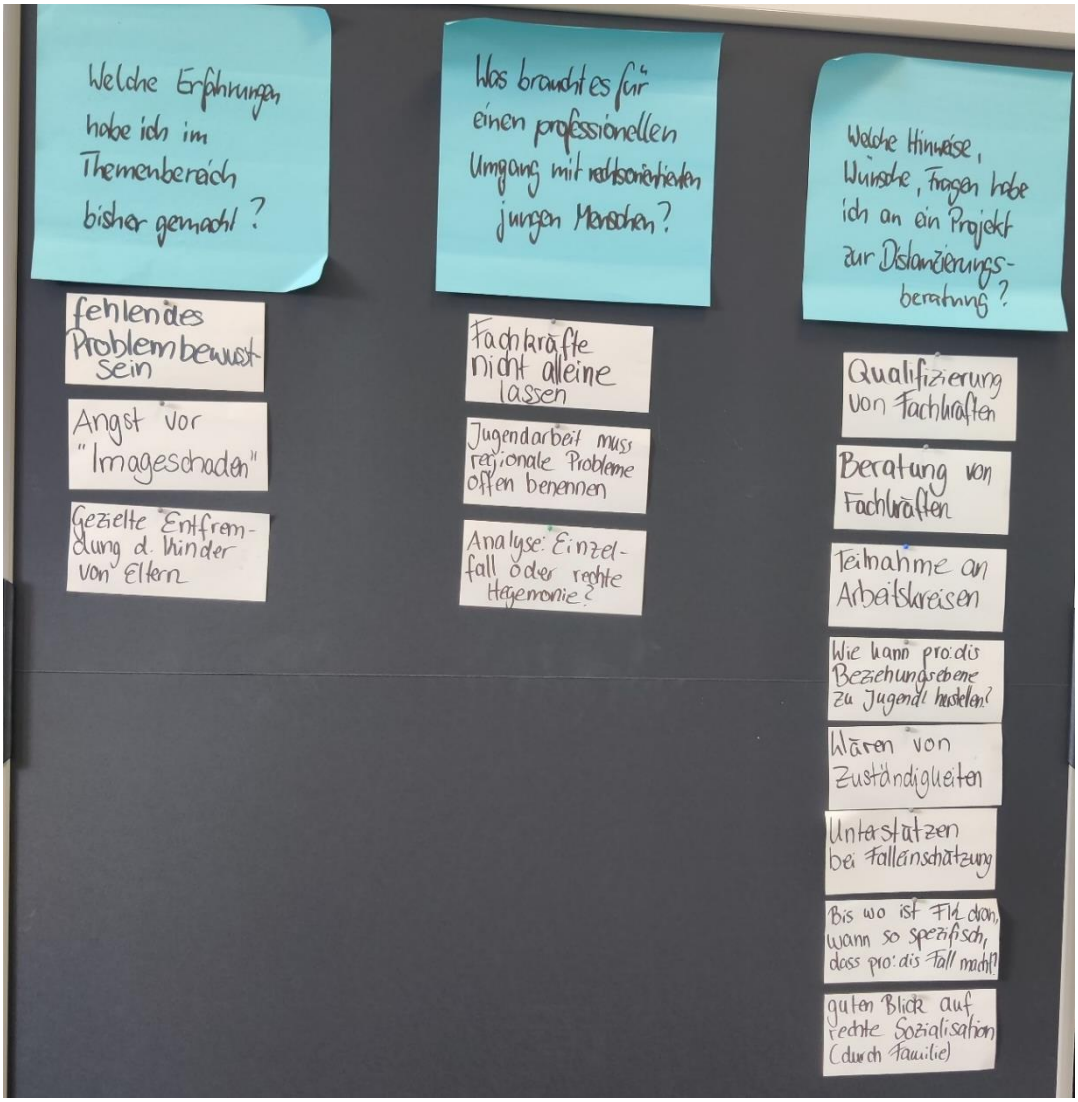
Bei einem **Podiumsgespräch mit der Staatsministerin Petra Köpping** wurden aktuelle Bedarfe und Anforderungen in dem Themenfeld anhand folgender Fragestellungen diskutiert. Die Staatsministerin Köpping hob hier die Notwendigkeit von Vernetzung sowie von Ermöglichen von demokratischen Erfahrungen hervor. Andreas Borchert (Sächsische Landjugend e.V., Verbundorganisation von pro:dis) sprach in Vertretung für die Praxis der Jugendarbeit (Die ausführlichen Antworten von 3 Trägern der Jugendarbeit finden sich in der Anlage 1). Er hob hervor, dass Demokratie oftmals langsamer als der digitale Fortschritt ist und dies zusammengeführt werden müsse. Kai Nolde merkte an, dass wir uns schon länger in einer gesellschaftlichen Krise bewegen würden und meint dazu: „Demokratieentwicklung muss gesellschaftliche Transformation nach vorne bringen“. Zudem wurden durch alle Podiumsteilnehmer*innen die Bedeutung der nachhaltig angelegten Jugendarbeit hervorgehoben. Demokratische Erfahrungen können nicht alleine in Form von Wissensvermittlung passieren und gerade die Jugendarbeit passende Erfahrungsräume schafft. Zudem wurde auf die lebensweltorientierte Arbeit mit jungen Menschen hingewiesen, damit demokratische Erfahrungen nah an ihrer Lebenswelt geknüpft sind. Dafür muss den jungen Menschen auch aktiv zugehört werden, damit sie entsprechend dem SGB VIII unterstützt werden können.

Wissenschaftlicher Impulsvortrag von Kai Nolde

Bei dem **Impulsvortrag von dem Sozialwissenschaftler Kai Nolde** zum Thema „Wissenschaftliche Perspektiven zum Umgang mit (extrem) rechten Herausforderungen in der Jugendarbeit“ wurden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse erörtert. Die Forschungs- und Publikationsschwerpunkte von Kai Nolde sind u.a. die extreme Rechte, Formen von Pauschalablehnung und Diskriminierung sowie ‚Islamismus‘ einerseits, und Fragen des Umgangs mit entsprechenden Phänomenen in Kontexten Sozialer Arbeit und politischer Bildung andererseits. Er hat im Projekt „Wendezeit“, „Land in Sicht“ sowie der Studie „Die kann ich nicht ab!" - Ablehnung, Diskriminierung und Gewalt bei Jugendlichen in der (Post-) Migrationsgesellschaft“ zusammen mit Kurt Möller der HS Esslingen mitgewirkt. Die Präsentation des Impulsvortrages ist am Ende dieses Dokumentes zu finden.

Fachlicher Austausch mit dem Publikum

Im anschließenden **fachlichen Austausch** kam das Publikum zu verschiedenen Fragestellungen ins Gespräch. Die Ergebnisse wurden auf einer Pinnwand zusammengetragen:



Informationen zum Projekt

Mehr Informationen zum Projekt **pro:dis - Qualifizierung und Distanzierungsberatung in Jugendarbeit und angrenzenden Arbeitsfeldern** finden sich online: www.agjf-sachsen.de/prodis

Für Rückfragen stehen wir gerne telefonisch unter der 0371/53364-36 und -37 oder per E-Mail an prodis@agjf-sachsen.de zur Verfügung.

Das Projekt pro:dis wird gefördert durch das Demokratie-Zentrum Sachsen im Rahmen des Programms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Vielen Dank für den Austausch!

Anlage 1: Antworten aus der Praxis

Kick-off pro:dis am 29.06.2022

Ausführungen aus der Praxis der Jugendarbeit zu den Fragen der Podiumsdiskussion

Name: Candy Winter (Dipl. Soz.päd BA) **Träger:** Valtenbergwichtel e.V.
Region: Landkreis Bautzen (südöstliche Region) **Projekt:** Mobile Jugendarbeit im Bautzener Oberland
Kontaktmöglichkeit: www.valtenbergwichtel.de / mobil: 01624638230 / candy.winter@valtenbergwichtel.de

Frage: *Die vergangenen beiden Jahre standen im Zeichen der Pandemie, aktuell ist die gesellschaftliche Stimmung zusätzlich durch den Krieg in der Ukraine geprägt. Autoritäre Proteste gegen die Corona-Schutzmaßnahmen, autoritäre Solidarität mit Russland, dazwischen potente neonazistische Netzwerke. Wohin sollten wir unter diesen Eindrücken die Demokratie in Sachsen auch mit jungen Menschen weiterentwickeln?*

Antwort: Aus meiner Sicht ist es wichtig, den Wert und die Chancen von Demokratie erleb-, greif- und spürbar zu machen. Dazu braucht es in aller erster Linie eine stabile Basis im Kontakt zu jungen Menschen und geeignete Formate, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen und zu bleiben. Einerseits muss ihnen zugehört werden und andererseits müssen sie auch zu Wort kommen dürfen – in einer Form, die wertschätzend, respektvoll auf einer Augenhöhe und wirksam ist. Also nicht nur „reden" sondern auch „machen". Politisches Interesse und politische Kompetenz gehen immer Hand in Hand! Gerade in den letzten Monaten wurde deutlich, wie grundlegend wichtig es ist, Menschen politische Entscheidungsweg und Handlungsprozesse transparent und verständlich zu machen! Hier gibt es also einen klaren Bildungsauftrag. Mit diesem eng verbunden ist zudem die Schaffung der Möglichkeit echter Beteiligung und dem Freiraum, diese auszuprobieren und testen zu können. Das kann ganz niedrigschwellig erfolgen (z.B. in Beteiligungsprojekten der Jugendarbeit wie einem Skateplatzbau) oder auch im thematisch klaren Projektrahmen (z.B. U18-Wahl) und in der Weiterentwicklung in wirksame Formate (z.B. stimmberechtigte Jugendparlamente) und Entscheidungsebenen (z.B. Herabsenkung des Wahlalters) münden.

Frage: *Formalisierte Settings der politischen Bildung scheinen zumindest bei vielen, auch jungen, Menschen in Sachsen nicht anschlussfähig zu sein, für die Förderung demokratischer Haltungen. Was braucht es möglicherweise darüber hinaus oder stattdessen für Angebote? Was müssten die Qualitäten dieser „anderen" Angebote sein? Welche Rolle spielt Jugendarbeit dabei?*

Antwort: Wie schon beschrieben, braucht es die Erfahrung der Wirksamkeit demokratischen Handelns. Jugendarbeit spielt bzw. sollte in diesem Kontext eine wichtige Rolle spielen. Demokratiebildung findet auf vielen unterschiedlichen Ebenen statt: Sei es die gemeinsame Abstimmung der Sommerferien im Jugendhaus, bei welchem die Teilnehmenden selbst die Organisation einzelner Angebote übernehmen, oder auch die Fahrt mit der Mobilen Jugendarbeit nach Berlin, bei der die Jugendlichen eigenständig für die Organisation ihrer Aktivitäten sowie die Budgetverwaltung zuständig sind. Ebenfalls funktionieren Formate wie Jugendforen und/oder -beiräte, wenn diese sich aus sich heraus entwickeln können und von der „Welt der Erwachsenen" unterstützt, respektiert und mit getragen werden. All das aber benötigt Zeit und eine kontinuierliche Arbeit mit jungen Menschen. Die jeweiligen Bezugspersonen z.B. aus dem Bereich der Jugendarbeit müssen verlässliche Partner*innen (in unbefristeten Projekten und Anstellungsverhältnissen) sein und über die entsprechenden Ressourcen (in finanzieller Form wie auch hinsichtlich methodisch-theoretischen Fachkenntnisse) verfügen.

Frage: *Was möchten Sie den anderen Podiumsgästen zum Thema mit auf den Weg geben?*

Antwort: *„Unsere freiheitliche Demokratie lebt nicht von Umfragen, sie lebt von Engagement und Courage!" (Roman Herzog)* ... unter diesem Aspekt versuchen wir als Träger im Osten von Sachsen Angebote für und mit jungen Menschen ganz praktisch zu konzipieren, um ihnen zu vermitteln, wie wirksam sie selbst in einem demokratischen System sein können. Denn hier liegt einer unserer Aufträge, um sie in ihrer Entwicklung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (§1 SGB VIII) zu begleiten und zu unterstützen.

Kick-off pro:dis am 29.06.2022

Ausführungen aus der Praxis der Jugendarbeit zu den Fragen der Podiumsdiskussion

Name: Maximilian Schikore-Pätz
Träger: Kreisjugendring Meißen e.V.
Region: Landkreis Meißen
Projekt: Flexibles Jugendmanagement
Kontaktmöglichkeit: max.schikore-paetz@kjr-meissen.de / 0176-93180358

Kurze Vorbemerkung: Ich antworte wirklich aus persönlicher Sicht, zwar auch als Fachkraft in der Jugendarbeit, aber eben auch als politischer Mensch. Die Antworten geben sicherlich nicht zu 100% die Sicht meines Trägers wieder, dazu wäre eine Abstimmung nötig, die zeitlich nicht leistbar ist. Finde das für die Transparenz aber wichtig.

Frage: *Die vergangenen beiden Jahre standen im Zeichen der Pandemie, aktuell ist die gesellschaftliche Stimmung zusätzlich durch den Krieg in der Ukraine geprägt. Autoritäre Proteste gegen die Corona-Schutzmaßnahmen, autoritäre Solidarität mit Russland, dazwischen potente neonazistische Netzwerke. Wohin sollten wir unter diesen Eindrücken die Demokratie in Sachsen auch mit jungen Menschen weiterentwickeln?*

Antwort: Ich glaube, dass diese Eindrücke zwar wichtig für den Hinterkopf sind, weil sie natürlich auch an den jungen Menschen nicht vorbei gehen, dass sie aber für das Grundwesen unserer Demokratie nicht vordergründig sein sollten. Eine Demokratie muss auf solche Dinge vorbereitet sein und es braucht für diese Dinge politische Lösungen. Aber deshalb am Grundwesen unserer Demokratie was ändern, was ja „weiterentwickeln" impliziert? – Da bin ich vorsichtig. Vielmehr muss, so glaube ich, versucht werden mit positiven Dingen, davon zu überzeugen, dass diese Demokratie in der wir leben eine gute Sache ist. Dass es ein großes Privileg ist – ich empfinde es sowohl historisch, wie auch geografisch als großes Privileg in diesem Gesellschaftssystem leben zu können – an Staat und Gesellschaft partizipieren zu können, es aber eben dazu auch Engagement bedarf (Demokratie ist die Aristokratie derjenigen, die mitmachen 😉).
Klar kann man versuchen unsere Demokratie noch partizipationsfreundlicher zu machen, sie auch mehr an die Lebenswirklichkeiten im 21. Jahrhundert (und damit an die Wirklichkeiten von jungen Menschen) heranzuführen. Demokratische Prozesse sind oft furchtbar langwierig (das kann auch was Gutes sein), obwohl die digitale Welt sehr schnelllebig ist. Hier gibt es wohl einige Stellschrauben, damit Engagement und Partizipation schneller Wirksamkeit entfalten und dadurch auch positive Erlebnisse mit der Demokratie verbunden werden.

Frage: *Formalisierte Settings der politischen Bildung scheinen zumindest bei vielen, auch jungen, Menschen in Sachsen nicht anschlussfähig zu sein, für die Förderung demokratischer Haltungen. Was braucht es möglicherweise darüber hinaus oder stattdessen für Angebote? Was müssten die Qualitäten dieser „anderen" Angebote sein? Welche Rolle spielt Jugendarbeit dabei?*

Antwort: Das schließt sich auch unmittelbar an den ersten Absatz der obigen Antwort an: Dazu muss man es schaffen, dass Jugendliche mit ihrem Engagement auch Selbstwirksamkeitserfahrungen machen, dass ich, wenn ich mich als junger Mensch beispielsweise in einem Jugendclub im ländlichen Raum engagiere, nicht nur von Verwaltung und Kommunalpolitik Steine in den Weg gelegt bekomme, sondern Unterstützung dabei erfahre, wie mein Engagement Wirksamkeit entfaltet. Dass ich Wege aufgezeigt bekomme, wie ich mich innerhalb der demokratischen Strukturen bewegen muss, um etwas zu erreichen, verbunden mit der Erläuterung, wie das denn alles funktioniert und dass es eben auch nicht immer perfekt läuft, nur weil ich eine aus meiner Sicht gute Idee habe. Das kann Jugendarbeit leisten, wenn sie dann genau da ist, was sie leider im ländlichen Raum gerade eben oft nicht ist. Verlässliche Ansprechpartner für junge Menschen vor Ort, die mit den Jugendlichen in Beziehung stehen, können nicht nur darauf achten, dass Räume nicht von politisch radikalen oder extremistischen Kräften besetzt werden, sondern auch gemeinsam mit den Jugendlichen schauen, wie die Jugendlichen mit ihren Anliegen gesellschaftlich, wie auch politisch sich Gehör verschaffen. Praxis und Alltag sind auch für Demokratie der beste Lehrmeister 😉

Frage: *Was möchten Sie den anderen Podiumsgästen zum Thema mit auf den Weg geben?*

Antwort: Für all diese Dinge braucht es vor Ort Fachkräfte, die mit den jungen Menschen in Beziehung stehen. Es ist sicherlich gut, dass es auf Landesebene Leute gibt, welche die Fachkräfte vor Ort in vielen Dingen beraten, aber es braucht auch Menschen, die das dann an der Basis umsetzen.

Kick-off pro:dis am 29.06.2022

Ausführungen aus der Praxis der Jugendarbeit zu den Fragen der Podiumsdiskussion

Mobile Jugendarbeit Dresden-Nord

Name: Maria, Stefanie und Max
Region: Dresden-Nord
Kontaktmöglichkeit: mobils@sjr-dresden.de / Tel.: 0159 04594 842
Träger: Stadtjugendring Dresden e.V.
Projekt: Mobils – Mobile Jugendarbeit Dresden-Nord

Frage: *Die vergangenen beiden Jahre standen im Zeichen der Pandemie, aktuell ist die gesellschaftliche Stimmung zusätzlich durch den Krieg in der Ukraine geprägt. Autoritäre Proteste gegen die Corona-Schutzmaßnahmen, autoritäre Solidarität mit Russland, dazwischen potente neonazistische Netzwerke. Wohin sollten wir unter diesen Eindrücken die Demokratie in Sachsen auch mit jungen Menschen weiterentwickeln?*

Antwort: In unserem Arbeitsalltag erleben wir vermehrt eine Zunahme autoritärer Strömungen und Äußerungen. Oft werden sich Politiker.innen gewünscht, die „hart durchgreifen", „Politik für Deutsche machen" und „für Ordnung sorgen". Gerade ein demokratisches Miteinander auf Augenhöhe, emanzipatorisch und divers wird dadurch enorm gefährdet. Oft wird hier von jungen Menschen gesprochen, die abgehängt oder sozial benachteiligt sind. Schon allein diese Verkürzung zu dekonstruieren, stellt einen ersten wichtigen Schritt dar. Die Demokratie ist für einige junge Menschen ein diffuser Scheinbegriff, welcher in seinen politischen Konkretisierungen und Maßnahmen junge Menschen nicht dort abholt, wo sie sich befinden. Niedrigschwelligkeit, Lebensweltorientierung, Beteiligung und Wertschätzung sind die Werte, welche gezielt ins Auge genommen werden müssen. Ohne Demokratie zu erleben und vorgelebt zu bekommen, wird eine intrinsische Umsetzung und Aneignung demokratischer Werte erschwert. Genau dafür braucht es allerdings Projekte, die genau in die Lebenswelten junger Menschen eintauchen. Es reicht nicht, Demokratie lediglich in Institutionen wahrnehmbar zu machen. Das essenzielle Erleben der Demokratie in der eigenen Sinnes- und Lebenswelt, an selbst gewählten Orten und Plätzen, muss Bestandteil dieser Weiterentwicklung sein, um Demokratie aus dem Diffusen zu holen.

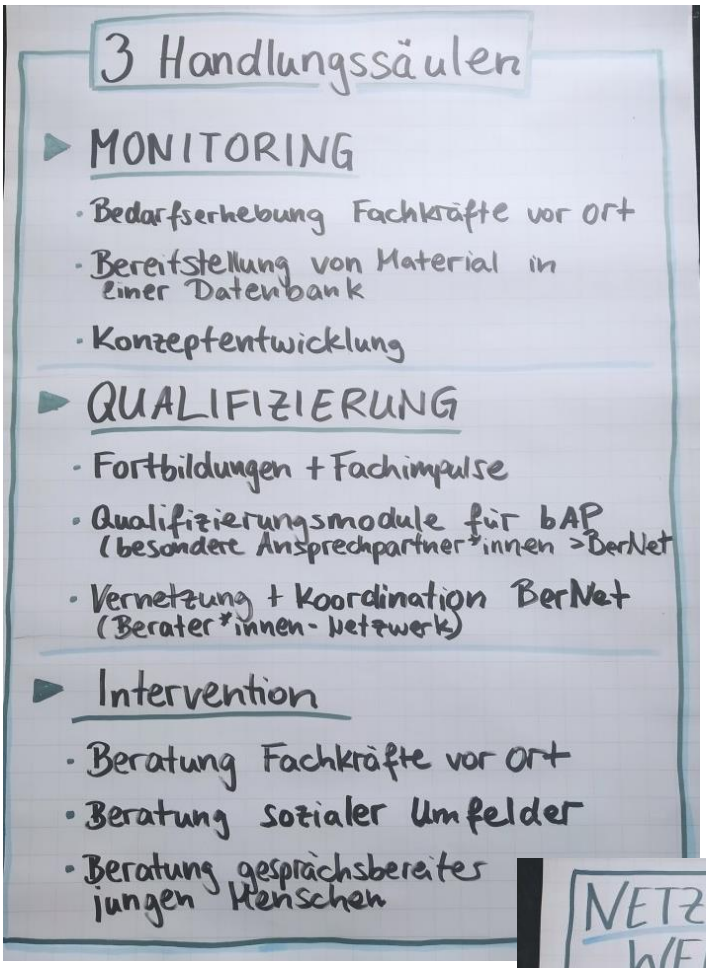
Frage: *Formalisierte Settings der politischen Bildung scheinen zumindest bei vielen, auch jungen, Menschen in Sachsen nicht anschlussfähig zu sein, für die Förderung demokratischer Haltungen. Was braucht es möglicherweise darüber hinaus oder stattdessen für Angebote? Was müssten die Qualitäten dieser „anderen" Angebote sein? Welche Rolle spielt Jugendarbeit dabei?*

Antwort: Die Frage an sich stellt einen großen Missstand bereits dar. Es werden oft Maßnahmen geschaffen und diese evaluiert bzw. in diesem Falle auf Anschlussfähigkeit geprüft. Die Konsequenz nach einem „Stattdessen" zu fragen, widerspricht Erkenntnissen zur Anfälligkeit für Autoritarismus. So ist es für eine präventive, demokratiefördernde Arbeit enorm wichtig, verschiedene Projekte zu etablieren, die ein breites Spektrum an Wirkräumen und Ansätzen bieten. Formalisierte Settings der politischen Bildung wie z.B. Schule oder Kinder- und Jugendbüros etc. müssen erhalten bleiben, da gerade die Auseinandersetzung mit historischen Ereignissen und Begebenheiten essenziell für die Prävention demokratiefeindlicher Motivationen sind. Diese müssen dann in anderen Lebensräumen ebenfalls methodisch bearbeitet werden. Hier bieten sich bspw. aufsuchende Kontexte an. Aber auch Räume die junge Menschen zur Selbstverwaltung einladen, sind unabdingbar, da so demokratische Prozesse selbstwirksam und in zentralen Lebensbereichen (Freizeit, Selbstverwirklichung, Identität) erlebbar gemacht werden. Diese Prozesse zu begleiten, zu initiieren und junge Menschen aufzusuchen ist eine Stärke der Jugendarbeit als Profession. Allerdings muss gerade auch in diesem Bereich achtsam agiert werden. Es müssen gezielt aufsuchende Projekte dahingehend professionalisiert oder eventuell auch differenziert werden, deren Aufgabenbereich auch deutlich in der Prävention von demokratiegefährdeten Tendenzen bei jungen Menschen liegt. Eine klare Linie mit Herz ist hier angebracht, um einerseits Demokratiebildung lebensweltorientierter zu ergänzen und um andererseits Förderung von rechtsmotivierten Strömungen in (professionell) begleiteten Strukturen zu verhindern. Weiterhin muss auch an dieser Stelle noch konstatiert werden, dass der Blick nicht nur auf einzelne „politische" Ressentiments fallen darf, sondern das breite Spektrum von pauschalisierenden Ablehnungskonstruktionen und Intersektionalität in den Fokus genommen werden.

Frage: *Was möchten Sie den anderen Podiumsgästen zum Thema mit auf den Weg geben?*

Antwort: Gelebte Demokratie und demokratisches Engagement darf nicht als gegeben angesehen werden. Wir müssen lernen und umsetzen, dass junge Menschen dafür erst begeistert werden müssen. Je mehr bürokratische Hürden und Lebensweltferne durch Politik aufgebaut wird, desto hochschwelliger und unattraktiver wird das Demokratieverständnis. Junge Menschen brauchen daher Orte und Einrichtungen, in denen sie sich treffen können und in gesellschaftliche, demokratische Prozesse eingebunden werden. Dazu brauchen wir als Akteur.innen der Sozialen Arbeit und unsere Kolleg.innen aus Kultur und Bildung finanzielle Sicherheit. Neue Ideen brauchen aber auch Mutige, die sie umsetzen. Demokratie zu erhalten und schmackhaft zu machen kostet nun einmal Geld. Aber ihr Wert und Erhalt ist unbezahlbar.

Anlage 2: Projektpräsentation



Kai Nolde

29.06.2022
KICK-OFF PRO:DIS, CHEMNITZ

UMGANG MIT (EXTREM) RECHTEN HERAUSFORDERUNGEN IN DER JUGENDARBEIT

PERSPEKTIVEN AUS DER WISSENSCHAFT

INHALT

1 Herausforderungen und Bedarfe
2 Entwicklung von Strategien
3 Einige zentrale Aspekte

EINIGE BEISPIELE AUS DER PRAXIS…

Umgang mit rechten Parolen im Arbeitsalltag

„Was mir da an den Treffpunkten ständig so an diskriminierenden Sprüchen von Jugendlichen begegnet – da muss ich besser gegenhalten können!
Daher wünsche ich mir vom Seminar, dass ich gute Argumente an die Hand bekomme und am Ende gelernt habe, sie zu vertreten.“

(Streetworker zu Beginn einer Weiterbildung)

EINIGE BEISPIELE AUS DER PRAXIS…

Grenzen klassischer Formate politischer Bildung

„Weil es teils so eine rassistische Stimmung gibt, habe ich mir externe Verstärkung geholt und für die Klasse einen Workshop zum Thema Diskriminierung organisiert.
Letztlich haben sich aber nur diejenigen Schüler:innen aktiv beteiligt, die eh schon sensibilisiert waren.
Die, auf die es mir eigentlich ankam, waren hingegen unaufmerksam. Immerhin haben sie nicht gestört.“

(Erzählung einer Schulsozialarbeiterin)

EINIGE BEISPIELE AUS DER PRAXIS…

Rechte Hegemonien im Sozialraum

„Also, bei uns sieht das im Stadtbild mitunter so aus: Jugendliche grüßen sich ganz unbefangen von der einen Straßenseite zur anderen mit Hitlergruß!
Ich weiß gar nicht, was ich machen soll, wenn die auch noch zu uns in die Einrichtung kommen würden – die AfD und der III. Weg sitzen uns im Stadtrat eh schon im Nacken…“

(Fachkraft eines Jugendclubs in einer Mittelstadt)

ENTWICKLUNG UND UMSETZUNG VON STRATEGIEN

Definition Strategieentwicklung*

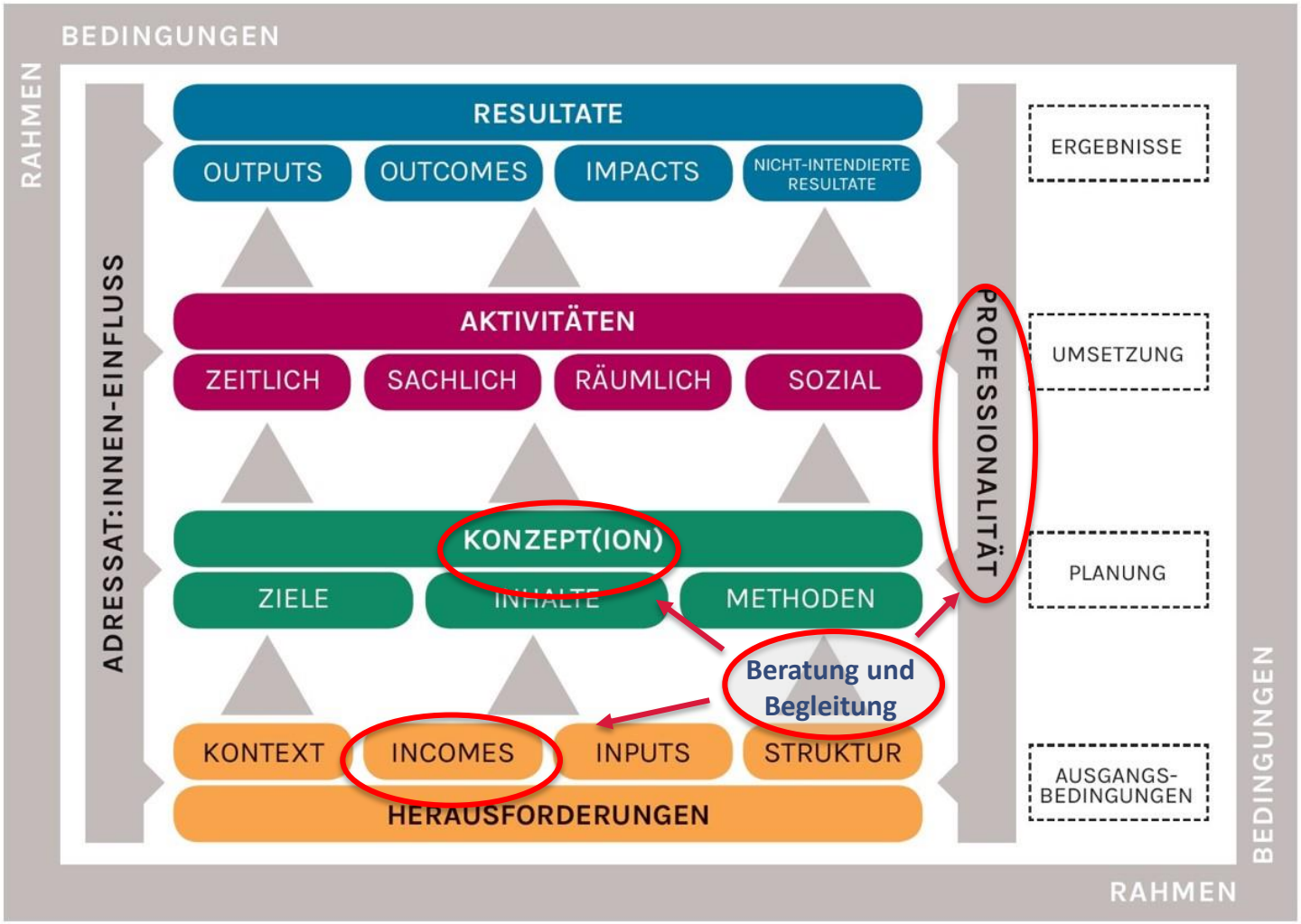
Das Zusammenspiel von…

- Analyse der Ausgangsbedingungen und Identifikation von Herausforderungen
- darauf aufbauende konzeptionelle Planungen (Ziele, Inhalte und Methoden)
- Umsetzung der geplanten Vorhaben
- Erfassung und Auswertung der Resultate
- unter der durchgängigen Berücksichtigung
  - verlaufsbezogener Rahmenbedingungen
  - der Einflüsse von Adressat:innen
  - der eigenen Professionalität

* Genauere Darlegungen zu diesem **Strategiebegriff** sowie zu weiteren angeführten Konzepten finden sich in der Praxishandreichung „Erfahrungsräume öffnen - Demokratie gestalten. Die KiSSeS-Strategie in der Praxis“. Download unter: https://agjf-sachsen.de/files/Downloads-Dokumente/Projekte/MUT%20Publikationen/Handreichung_KISSeS-in-der-Praxis.pdf

ENTWICKLUNG UND UMSETZUNG VON STRATEGIEN

Logische Modelle als Planungstool



ANALYSE DER ADRESSAT:INNEN

Einschätzungen entwickeln!

Involvierung in un- und antidemokratische Haltungs- und Sozialkontexte*

Ausprägungen:

- Affinisierung
- Konsolidierung
- Fundamentalisierung
- Militanz

Sozialkontexte:

- Welche sozialen Gruppen?
- Szene/Nicht-Szene?
- Online/offline?
- Jeweilige Bindungsqualität?

** Der Begriff **Involvierung** ist dem Forschungsprojekt „Wendezeit" entlehnt, das sich mit der Verstrickung junger Menschen in ‚islamistische' Kontexte beschäftigt hat (Publikation der Projektergebnisse befindet sich in Vorbereitung). Dort ersetzte er den Begriff der Radikalisierung, nachdem dieser sich als zu unspezifisch und teils unangemessen stigmatisierend erwiesen hatte. Die Übertragung in den vorliegenden Kontext ist von daher provisorisch und wird sich empirisch sowie in der Fachdebatte erst noch bewähren müssen.*

Haltung = **Orientierungen**

Deutungen
Einstellungen
Mentalitäten
Gestimmtheiten
Ressentiments
weitere Aktivitätsbereitschaften

plus **Aktivitäten**

Verhaltensweisen
- un- bzw. präreflexive Aktivitäten
- z. B. Routinen oder Interaktionskulturen

Handlungen
- bewusste, planerische Aktivitäten

→ vielgestaltige Haltungskomplexe → jeweilige Qualitäten einer Involvierungen

ERFAHRUNGSORIENTIERUNG…

… in Analyse und Planung (KISSeS-Strategie)

- Aufbau von Haltungen erfolgt im biographischen Verlauf, individuell und sozial,
- wenn entsprechende Deutungs- und Aktionsangebote
  - im sozialen Umfeld vorhanden sind
  - und Attraktivität für Jugendliche entfalten.

- Attraktivitätsentfaltung wird zentral bestimmt durch Lebensgestaltungserfahrungen und deren Verarbeitung,
  - gerade auch, wenn sie mit Einschränkungen und Enttäuschungen verbunden sind.
  - Rekonstruktion solcher Erfahrungshintergründe bzw. Entwicklung von Hypothesen.

ERFAHRUNGSORIENTIERUNG…

… in Analyse und Planung (KISSeS-Strategie)

Distanzierung bewirken durch ‚Umkehrung' oder ‚Anreicherung'

- In un- und antidemokratischen Haltungen drücken sich spezifische Verarbeitungen von (Mangel-)Erfahrungen aus.
- Neue Erfahrungen können zu einer Veränderung von Haltungen beitragen.
- Nicht (allein) kognitive ‚Bearbeitung', sondern Erleben von Kontrolle, Integration, Sinnlichkeit, Sinn…

Konzeptionelle Überlegungen

- Ansatzpunkte, Ressourcen und Potenziale identifizieren.
- Hypothesen entwickeln, wie welche Veränderungen erzielt werden könnten.
- Eröffnung neuer konstruktiver Gestaltungserfahrungen.
- Funktionale Äquivalente zu un-/antidemokratische Deutungsangeboten und Sozialeinbindungen bereitstellen.

PROFESSIONELLES HANDELN

Fokus auf: Grenzen und Grenzziehungen

Zentrale Aspekte und Dimensionen von Professionalität im Kontext von Demokratiegestaltung…

Relevant im Umgang mit Grenzen:

- Fallverstehen
- Beziehung zu den Adressat:innen
- Ethos der Gleichwürdigkeit
- demokratische Haltung
- Auftragsklärung

- auf der Grundlage von Reflexion und Relationierung
- gestützt auf einen professionellen Habitus

PROFESSIONELLES HANDELN

Fokus: Umgang mit Grenzen

Bezugnahme auf Adressat:innen

- Balance von Zugewandtheit und kritischer Haltung
- Fachliche, politische und ethische Vertretbarkeit
- Berücksichtige ich auch meinen persönlichen Grenzen?
- Gibt es Perspektiven für einen pädagogischen Prozess?
- Setze ich meine Ressourcen sinnvoll ein?

Bezugnahme auf Erwartungen und Aufträge

- jeweilige Zuständigkeiten klären
- eigene Haltung fachlich begründet vertreten
- ggf. Zurückweisung von Anforderungen
- ggf. Verantwortung abgeben und/oder teilen

BERATUNG UND BEGLEITUNG BEI PRO:DIS

Einige Qualitäten und Potenziale (vorläufige Einschätzungen)

Rückhalt und Unterstützung

- in scheinbar aussichtslosen Situationen und Settings mit Überwältigungscharakter
- Ausdifferenzierung, Ansatzpunkte aufdecken, Strategien entwickeln…

fachliche Rückkopplungsschleifen

- Räume für Reflexion und (Zwischen-)Auswertung
- Resultate auswerten, Einschätzungen aktualisieren
- Zugriff und Vorhaben ggf. nachjustieren

Kontinuität und Qualifizierung

- längerfristige Situations- und Fallbegleitung
- dadurch Absicherung von Lernprozessen
- Entwicklung eigener strategischer Handlungsfähigkeit
- Schärfung des professionellen Handlungsprofils